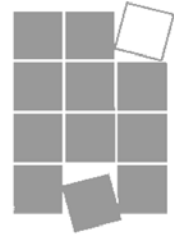


Die Neue Galerie der Volkshochschule
präsentiert



Jens J. Meyer

Quader – textile tensions

18. Februar bis 2. April 2006

Die Neue Galerie der Volkshochschule • Burgplatz 1 • 45127 Essen
montags bis freitags 8.30–22.00 Uhr

STADT
ESSEN

Jens J. Meyer

1958	geboren in Hamburg
1980-88	Studium zum Diplom-Wirtschafts-Ingenieur, TH Darmstadt
1985	Gaststudium Industriedesign, FH Darmstadt
1986-88	Studium Malerei und Bildhauerei Akademische Werkstätten Maximiliansau bei K.P. Müller
seit 1989	freischaffender Künstler lebt in Essen und Hamburg

Quader – textile tensions

Leicht und luftig erhebt sich die Tuchinstallation von Jens J. Meyer in den Raum. Elastische textile Dreiecksflächen sind im Raum verspannt, sie recken, dehnen und biegen sich. An nur wenigen Befestigungspunkten gehalten, wirkt die Installation trotz aller sichtbaren Kräfte filigran und schwerelos.

Vertikal erheben sich organisch anmutende Tuchelemente aus dem Zentrum des auf dem Boden liegenden schwarzen Quadrats zur Decke. Wie ein Dach breiten sich weitere Stoffflächen horizontal über unseren Köpfen aus und durchziehen die Neue Galerie. Als Gesamteindruck entsteht ein komplexes, scheinbar zufällig komponiertes Bild aus vielfältigen dreieckigen Formen, die spielerisch neben- durch- und übereinander schweben. Licht modifiziert den hellen Farbton des Jerseygewebes – nuancenreich entfaltet das einheitliche Weiß vielfältige, mit dem Tageslicht wechselnde Schattierungen. Trotz aller Dynamik: die Basis der Installation ist strenge Geometrie. Maßgebend für die Komposition sind die Quader – wie bereits im Titel formuliert.

Jens J. Meyers Interesse gilt immer dem Ort, für den er jeweils plant. Am Beginn seiner Arbeit steht die Analyse des Ortes, dazu gehören nicht nur Maße und Dimensionen, sondern auch Nutzung und Geschichte. Jede seiner Rauminstallation ist eine Widmung an den Geist des Ortes. An ihm entzündet sich die Idee, die der Künstler mit Linie (Tauwerk) und Fläche (Stoff) zum Ausdruck bringt. Sein erklärtes Ziel ist es „die Wahrnehmung von Orten zu verändern“.

Charakteristisch für den Ausstellungsraum der VHS sind die geradlinige Architektur, Transparenz und die Verbindungen von Innen und Außen. Zur Realisierung der Konstruktion werden zunächst Seile durch den Raum gespannt. „Das ist meine Vorzeichnung im Raum“, beschreibt Jens J. Meyer den ersten Schritt seiner Gestaltung. Von den Ecken des schwarzen Quadrats am Boden ziehen sich schwarze Schnüre senkrecht zur Decke. Dieser schwarz konturierte Quader durchdringt einen zweiten, mit weißen Schnüren skizzierten Quader, der horizontal um die vier Raumpfeiler gezogen ist. Die hiermit im Raum definierte geometrische Grundidee zwei sich durchdringender Volumen ist die konstruktive Basis für den weiteren, nunmehr intuitiven Prozess. Mit verschiedenen großen Tuchelementen entspinnt sich ein Dialog zwischen Künstler und Raum. „Ich betrachte den Raum als eine zu formende Materie“, erklärt Jens J. Meyer seine Vorstellung, die ihn beim An- und Verknüpfen und bei dem In-Form-Ziehen des elastischen Stoffes leitet. Dynamik und Statik, Kraft und Spannung, Transparenz und Leichtigkeit sind Begriffe, die diesen Dialog zwischen Kunst und Architektur bestimmen.

„Brückenschlag VII“ (1989) ist Titel des Wandobjektes. Vor dem auf Leinwand gemalten Farbverlauf spannen sich wiederverwertete Tuchelemente, die während der Installation über einen Fluss ihre natürliche Patina erhielten.

Kontakt und Information:

Ariane Hackstein • Raum 5.35 • Tel.: 0201 – 88 43 207 • www.vhs-essen.de
Jens J. Meyer • www.jj-meyer.de